I. N. 178. 908

Graz, den 24. März 1881.

Hochgeehrter Herr, mein Gönner und Freund!

Sie haben mich durch Ihre liebenswürdigen Briefe, Ihre freundlichen Zusendungen, deren Empfang ich bestätige, zu großem Danke verpflichtet, den ich Ihnen hiermit endlich von ganzem Herzen darbringe.

Vor allem drücke ich Ihnen meine und meiner holden Braut innigste Freude aus über die teilnehmenden Glückwünsche, die wir, als von einem solchen Manne kommend, als Segen betrachten für unsere Verbindung.

Daß ich jetzt nach langer Leidenszeit, lang nicht durch die Zeit aber durch die Tiefe meines Schmerzes, von neuem auflebe, glauben Sie mir ohne weitere Versicherung. Ich erfahre und erkenne täglich mehr, wie richtig mich meine Empfindung in der Wahl meiner künftigen Lebensgefährtin geleitet hat. Und immer leitet uns die Empfindung richtig, sobald wir rein und ohne Nebengedanken empfinden.

Sie haben Recht, mich diesem Wesen zu „gönnen", wie Sie sich ein wenig zu schmeichelhaft für mich ausdrückten. Ich werde ihm zu all meinem künftigen Schaffen den Aufschwung verdanken, den ich so lange vermißt habe. Denn auch darin haben Sie Recht, *ohne* dieses befriedigende Glück würde ich nicht mehr aus dem Ganzen und Vollen gewirkt und geschaffen haben, als wozu ich die Verjüngung durch die Liebe bedurfte.

So will ich meine Schuld an die Menschheit für die ungewöhnlichen Gaben des Schicksals in Werken bezahlen. Ihr Aufsatz ist nicht in Kürze zu besprechen. Sie haben mir so große Ehre in demselben erwiesen, daß ich mich aufrichtig bescheide, erst derjenige *werden* und das *erreichen* zu wollen, *den* Sie in Ihrer Güte und *das* Sie *anticipiert* haben.

STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 170.908

Ich habe augenblicklich den Aufsatz nicht vor mir. Prof. Reyer, der liebe Gatte meiner Tochter, studiert ihn. Ich kann Ihnen nur sagen, daß mich die erste Lektüre durch den Tiefsinn Ihrer Betrachtung überrascht und mächtig angezogen hat. Sie haben die Entwicklungslehre einem Probleme dienstbar gemacht, das vielleicht auf keinem Wege sonst lösbar ist. Sie sind und bleiben einmal der Philosoph des Darwinismus und irre ich nicht, so wird Sie die Geschichte als solchen aufführen.

In Ihrem Gedanken von der unendlichen Teilbarkeit des Stoffes, als der Ursache der unendlichen Bewegung, verhalte ich mich weit mehr zustimmend als früher.

Ich wünschte bei unserer nächsten Zusammenkunft hierüber und über Ihren Aufsatz mit Ihnen zu konferieren.

Ich werde jedoch die Osterferien wahrscheinlich nicht hier anwesend sein. Ich beabsichtige eine Reise nach der Riviera und Florenz zu machen.

Sobald ich den Aufsatz zurück erhalte, werde ich meine Bemerkungen zu demselben aufschreiben und Ihnen übermitteln. Daß Sie meinen Lessing-Vortrag so günstig beurteilt haben, freut mich recht sehr.

Ihre Rede im Abgeordnetenhause bedarf nicht meines Beifalls, den ich ihr mit begeistertem Herzen zolle. Andere Männer, die im politischen Leben bedeutend stehen, haben Sie dazu beglückwünscht. Prophetisch und aus tiefem, wehmutsvollen Herzen des Weisen klingt Ihr Schlußwort: Armes Österreich!

Leben Sie wohl, verehrtester Mann, behalten Sie mich wie bisher in freundschaftlicher Erinnerung. Ich bin und bleibe Ihnen ergeben in treuer Gesinnung

als der Ihre.

Al. Riehl.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
5